

**„Was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.“**

Wir werden einfach nicht fertig. Als wir als Familie in unser Haus gezogen sind, sagte jemand: „Jetzt gehört ihr auch zu denen, die immer was zu tun haben werden.“ Und er hatte recht: Wir wohnten im Haus und waren ganz drin, aber immer gibt es etwas zu reparieren, renovieren und verbessern. Wir werden nicht fertig!

So ist das bei jedem Ehepaar, das ein Kind erwartet. Sie wissen: Wir sind jetzt Eltern! Und sie freuen sich auf die Geburt. Aber sobald sie ihr Kind in den Armen halten, fängt das Lernen erst an. Wie gehen wir richtig mit unserem Kind um? Welche Grenzen und welche Freiheiten braucht es? Wo müssen wir es unterstützen und wo korrigieren? Wir sind Eltern – aber noch lange nicht fertig!

Und genauso ist es auch im Leben mit Jesus. In dem Moment, wo ich mich ihm anvertraue und ihn in mein Leben hineinlasse, bin ich Gottes Kind. Ich bin gerettet und durch ihn von der Sünde befreit. Ich bin von ihm geliebt und gehalten. Ich weiß, wo ich hingehöre und seine Liebe erfüllt mich.

Aber je länger ich mit Jesus lebe, desto mehr merke ich, wieviel mir noch fehlt. Ich bin oft ungeduldig, versuche vieles mit meiner Kraft zu regeln. Ich entdecke, wie oft ich mich nicht von Gottes Geist leiten, sondern von Menschen und Terminen treiben lasse. Ich achte darauf, was andere von mir halten. Und dann fehlt mir Liebe und Friede, ich werde unausgeglichen und unruhig. Es ist, als ob Gottes Licht in manche Ecken meines Lebens nicht hineinkommt. Ich bin einfach nicht fertig. Immer wieder entdecke ich Bereiche, in denen ich noch lernen muss.



Der Apostel Paulus schreibt der Gemeinde in Philippi (Phil 3,12-15), dass es ihm genauso geht:

*„Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.“* (V.12)

Paulus sagt: Ich liebe Jesus und lebe mit ihm. Ich kann und will auf ihn nicht mehr verzichten. Aber ich bin noch lange nicht am Ziel. Ich bin nicht „vollkommen“ (wörtl. voll erwachsen, reif). Ich habe die Dinge nicht im Griff und sehe immer wieder, was mir noch fehlt. Aber ich bin ergriffen und völlig überzeugt von Christus. Darum weiß ich, wo ich hin will: *„Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“* (V.13+14)

Paulus hat ein klares Ziel. Er weiß: Jesus wird wiederkommen und sein Reich für alle sichtbar aufrichten. Dann werde ich bei ihm sein und ihn sehen, wie er ist. Dann wird mir nichts mehr fehlen. Das ist die himmlische Berufung. Darauf freue ich mich. Aber jetzt bin ich noch nicht dort. Darum will ich Schritt für Schritt weiterkommen. Ich möchte auf ihn schauen, wachsen und lernen. Mein Herr soll meine Gedanken immer mehr bestimmen. Seine Liebe soll mein Leben immer weiter erfüllen.

Darum schreibt er weiter: *„Wie viele nun von uns vollkommen sind, die lasst uns so gesinnt sein. Und solltet ihr in einem Stück anders denken, so wird euch Gott auch das offenbaren.“* (V. 15)

Damit sagt Paulus: In Jesus sind wir schon vollkommen, da fehlt uns nichts. Wir sind Gottes Kinder. Aber solange wir hier auf der Erde leben, werden wir immer wieder an unsere Grenzen stoßen. Unser Wissen ist Stückwerk. Wir lernen unser Leben lang. Darum ist es nicht unsere Aufgabe, zu diskutieren und beurteilen, wer alles richtig macht. Das wird Gott zur richtigen Zeit schon deutlich machen. Unsere Aufgabe ist eine ganz andere.

Und dann schreibt er diesen Satz, an dem ich hängengeblieben bin: *„Nur, was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.“* (Phil 3,16)

Diese Aufforderung ist einfach und nüchtern. Paulus träumt nicht von einer Zukunft, in der alles anders wird. Er vergleicht sich nicht mit anderen. Paulus betont die Gegenwart: Ich bin jetzt hier mit all meinen Grenzen und Möglichkeiten. Ich bin noch nicht fertig, aber ich weiß, wo ich hin will. Und genau so braucht mein Herr mich heute hier! *„Was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.“*

Zwei Gedanken möchte ich mit euch vertiefen: Ich bin schon verändert! Und: Ich bin jetzt hier richtig!

### 1. Ich bin schon verändert!

„Was wir schon erreicht haben...“ Paulus lebt nicht mehr so wie damals, als er Jesus noch nicht kannte. Für ihn hat sich sein ganzes Leben durch diese Begegnung verändert. Er hatte sich nach allen Gesetzesvorschriften der Juden gerichtet. Er wollte seinem Gott dienen und ihn zufriedenstellen. Dafür hat er sich verbissen eingesetzt und die Menschen verfolgt, die an Jesus glaubten.

Aber jetzt sagt er: Seit ich Jesus begegnet bin, bedeutet mir das alles nichts mehr (Kap 3,7+8). Es kommt nicht auf meine Leistung an, sondern nur auf das, was Christus für mich vollbracht hat. Nur durch ihn bin ich gerecht vor Gott.

Sein Thema ist nicht mehr das Gesetz, das wir halten müssen, um Gott zu gefallen. Sein Thema ist die Liebe von Christus, die unser Leben verändert. Darum schreibt er in diesem Brief immer wieder von der Freude! (1,4; 1,18; 2,2; 4,10; 2,17+18; 3,1; 4,4 „Freut euch in dem Herrn“)

Die Begegnung mit Jesus hat in seinem Herzen etwas aufgeschlossen. Er weiß: „Ich bin durch Christus gerettet und das hat mich verändert. Darum lade ich jetzt zu einem Leben mit Jesus ein und will die Menschen stärken und ermutigen, die ich vorher verfolgt habe.“

„Was wir schon erreicht haben...“ Wer mit Jesus lebt, der wird verändert. Wer diese Geborgenheit erlebt, der bleibt nicht, wie er war.

Ich freue mich, wenn ich sehe, wie Menschen innerlich wachsen. Wo sie früher in einer Krise pausenlos gegrübelt haben, machen sie jetzt ein Gebet daraus und sagen: „Herr, du hast mich noch nie im Stich gelassen. Du wirst mich auch jetzt tragen. Es ist noch nicht alles gut, aber du bist da!“ Sie strahlen Frieden aus.

Manche sind ruhiger geworden, seit sie an ihre Grenzen gestoßen sind. Vorher haben sie auf jede Frage sofort eine Antwort gehabt. Sie haben alles beurteilt und bewertet. Aber jetzt hören sie zu, lassen sich Zeit mit ihren Worten. Sie geben zu, wo sie keine Antwort wissen, sind barmherziger mit sich und anderen. Sie strahlen einfach mehr Liebe aus.

Mir war es immer wichtig, was ich besitze. Ich war stolz auf mein Auto, mein Fahrrad, meine Werkzeuge. Es war immer ein Drama, wenn etwas kaputt ging oder einen Kratzer bekam. Aber im Lauf der Zeit hat sich meine Sicht geändert. Spätestens seit unsere Kinder den Führerschein hatten, musste ich entscheiden: Will ich ein makelloses Auto, mit dem ich glänzen kann oder will ich meinen Kindern helfen, selbständig und verantwortungsbewusst zu werden? Ich habe gelernt, dass Vertrauen und eine liebevolle Beziehung schöner und wertvoller sind als jede Lackierung. Meine Sicht hat sich verändert. Ich darf viele schöne Dinge haben und genießen. Ich mag immer noch saubere und unbeschädigte Autos. Aber was ich besitze, ist für mich jetzt eine Möglichkeit, um meinem Herrn zu dienen und Menschen zu helfen.

Was hat sich bei dir verändert? Was hat sich in deinem Herzen aufgeschlossen, seit du mit Jesus lebst? Vielleicht entdeckst du viel schneller, wo etwas nicht in Ordnung ist und sprichst es auch an. Oder wo du früher alles in dir vergraben hast, kannst du jetzt ehrlicher mit dir und anderen umgehen. Oder dir sind Menschen wichtig geworden, auf die du vorher gar nicht geachtet hattest.

„Was wir schon erreicht haben,...“ Was ist bei dir „zum Vorschein gekommen“ (wörtliche Übersetzung)? In welcher Beziehung bist du weiter gekommen?

Der Weg dahin ist bei jedem unterschiedlich. Ich habe zum Beispiel von klein auf ein tiefes Vertrauen zu Gott gelernt, das nie groß erschüttert worden ist. Und dieses Fundament hat sich in jeder Situation bewährt. Es ist immer wieder zum Vorschein gekommen.

Andere Menschen mussten dieses Fundament Schritt für Schritt entdecken. Sie mussten erst loslassen, woran sie sich festgehalten hatten. (Arbeit, Geld, Freunde)

Egal, was es bei dir war: Du stehst jetzt hier mit deiner Geschichte. Es ist Gottes Geschichte mit dir.

Oft sind es viele kleine Dinge, die zusammenwirken. Es ist wie eine große Bücherwand, in der unsere Erfahrungen und Erlebnisse gesammelt sind. Ich kann gar nicht alles überblicken, was mich bisher geprägt hat. Aber immer wieder nimmt mein Herr ein einzelnes Buch heraus, schlägt es auf und erinnert mich: „Das habe ich bei dir verändert! Das hast du über mich schon gelernt!“ Und er hat ein perfektes Timing dafür! Wie oft habe ich genau zur richtigen Zeit einen Vortrag gehört, ein Buch gelesen oder einen Bibeltext vorbereitet, der mir in einer Begegnung weitergeholfen hat.

Neulich war ich im Gespräch mit einem Mann. Er fragte, ob er sich für Jesus einsetzen kann, wenn er noch gar nicht auf alle Fragen eine Antwort gefunden hat. Während er erzählte, ging mir ein Satz durch den Kopf, den ich am Vormittag gelesen hatte: „Berufung ist, wenn die Leidenschaft eines Menschen auf einen Ort trifft, an dem sie etwas Gutes bewirkt.“ Ich muss nicht erst die Bibel durchgelesen haben, bevor ich etwas für Jesus tun kann. Ich habe schon etwas erreicht und verstanden. Jesus hat mich bis hierhin geführt. Er hat mein Herz bewegt und verändert. Da ist schon etwas zum Vorschein gekommen. Und damit kann ich Jesus dienen und Menschen helfen. An dem Ort, wo ich jetzt bin und mit der Leidenschaft, die ich habe. Dieser Mann schreibt gerne Briefe, um Menschen zu ermutigen. Hier trifft seine Leidenschaft auf einen Ort, an dem sie etwas Gutes bewirkt. Bei anderen ist es ihre Liebe zu Kindern, die sie einsetzen, um einer Familie zu helfen. Einige haben ein Händchen dafür, Geschenke zu machen, einen Blick für schöne Farben, andere eine Leidenschaft für Fahrräder, technische Geräte oder Tiere... um etwas Gutes damit zu bewirken.

„*Was wir schon erreicht haben...*“ Was ist bei mir zum Vorschein gekommen? Jesus hat mich schon verändert. Er hat seine Geschichte mit mir und mich bis hierher geführt. Darum weiß ich:

## 2. Ich bin jetzt hier richtig!

„*Was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.*“ Ich bin noch nicht am Ziel, ich bin nicht vollkommen, aber ich bin jetzt hier. Ich habe noch nicht den ganzen Hebräerbrief verstanden. Aber den einen Vers, der sich bei mir festgesetzt hat, will ich anwenden („*Werft euer Vertrauen nicht weg, weil es eine große Belohnung hat.*“ Hebr 10,35; „Lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.“ Hebr 4,16; „Lasst uns aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“ Hebr 12,2).

Ich habe noch nicht das ganze Geheimnis der Rechtfertigung aus Gnade erfasst. Aber ich habe verstanden, dass Jesus meine Sünden vergeben hat. Und darum will ich Menschen um Vergebung bitten und ihnen vergeben.

Ich habe noch nicht verstanden, warum Gott manche Menschen wunderbar gesund macht und andere nicht. Aber ich weiß, dass er jeden berührt und verändert, der zu ihm kommt. Darum bete ich mit den Menschen, wo sich die Gelegenheit ergibt. Ich möchte sie mit Jesus in Berührung bringen! „*Was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.*“

Diese Haltung hilft mir, nicht der Vergangenheit nachzutruern oder die Zukunft vorzuträumen, sondern zu sagen: Es ist gut, dass ich jetzt hier bin! Es ist eine Zwischenzeit, aber die will ich nutzen. Ich bin hier richtig und habe alles, was ich brauche.

Vor ein paar Wochen bekam ich ein Video von einer Familie aus unserer Gemeinschaft. Sie fahren gerne Schlitten und Snowboard. Aber erstens wohnen sie im Flachland und zweitens waren wegen Corona die Skigebiete gesperrt. Jetzt hätten sie der Vergangenheit nachtrauern und sich erinnern können. Oder sie hätten auf den nächsten Winter hoffen können. Aber als im Februar der große Winter einbruch kam, haben sie einfach genutzt, was sie hatten - einen starken Traktor und ein großes Feld! Und damit fuhren sie Snowboard im Flachland!

Für mich ist das ein starkes Bild: Du hast hier alles, was du brauchst. Du bist jetzt hier richtig. Darum setz das ein, was Gott dir geschenkt hat. Seine Kraft wirkt hier!

Paulus schreibt diesen Brief an die Philipper aus dem Gefängnis in Rom. Er weiß nicht, ob er jemals wieder freigelassen wird. Gerade in Philippi hatte er ein paar Jahre vorher erlebt, wie die Gefängnistüren aufgegangen sind, als er mit Silas zusammen Gott gelobt hatte (Apg 16,25+26). Aber jetzt waren die Türen zu. Paulus schreibt nicht: „Wenn ich erstmal wieder frei bin...! Wenn durch ein Wunder und Lobgesang die Türen wieder aufgehen...!“ Er schreibt von Freude! Immer wieder.

Und er berichtet, dass er im Gefängnis ein Zeugnis ist. Er nutzt diese Situation, um mit den Wachen über Jesus zu reden (Kap 1,13 „im ganzen Prätorium bekannt geworden“). Paulus war jahrelang unterwegs, hat Gemeinden besucht und gelehrt. Und jetzt ist er an diesem Ort eingesperrt! Aber Gottes Kraft ist hier. Er weiß: Ich bin jetzt hier richtig. Darum nutzt er die Gelegenheit und alle Kontakte, die er hat. Und er schreibt Briefe, um die Gemeinden zu stärken.

Paulus fährt im Flachland Snowboard. Er lebt in der Kraft, die Gott ihm schenkt. „*Was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.*“

In mancher Beziehung sind wir im Moment auch wie in einem Gefängnis. Wir können vieles nicht machen, was wir gerne möchten. Es gefällt uns nicht. Aber ich will nicht der Vergangenheit nachtrauern und nicht die Zukunft vorträumen.

Ich will mich an dem freuen, was ich jetzt habe und Gottes Kraft entdecken. Ich will mit der Geschichte, die Gott mit mir geschrieben hat, hier für ihn wirken.

Wir sind in einer Zwischenzeit. Es ist nicht mehr wie früher und wir sind noch nicht fertig. Aber „*was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.*“ Freu dich an dem, was du jetzt hast! Gott hat seine Geschichte mit dir. Und seine Kraft wirkt hier. Du kannst im Flachland Snowboard fahren!

Wenn du als Mutter von kleinen Kindern nicht so intensiv in der Bibel lesen und beten kannst, wie sonst, dann denk an diesen Satz: „*Was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.*“ Und sag: „Jesus, du hast mir meine Kinder geschenkt. Dafür bin ich dir sehr dankbar. Und ich will sie lieben und jetzt mit ganzem Herzen für sie da sein, solange ich kann!“ Und dann erlebst du, wie dein Glaube wächst. Vielleicht gerade, indem du mit deinen Kindern die Bibel liest und betest.

Wenn du gerade nicht so viele Kontakte pflegen und Bücher lesen kannst wie sonst, weil du deinen Partner pflegst, deine Arbeit dich fordert, du vor wichtigen Prüfungen stehst, dann denk an diesen Satz: „*Was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.*“ Und sag: „Herr, du hast mich jetzt hierhin gestellt. Darum will ich mit ganzem Herzen hier sein und dir dienen. Deine Kraft ist da und ich darf jetzt mit dir durch diesen Tag gehen.“ Und dann wirst du entdecken, wie Gott zur richtigen Zeit das richtige Buch aus dem Regal holt und für dich aufschlägt.

Setz deine Leidenschaft ein, um Menschen etwas Gutes zu tun.

Spiel dem anderen das Lied vor, das du entdeckt hast. Und sag ihm, was dich daran berührt.

Zeig ihm das Video, das dich zum Nachdenken gebracht hat. Und dann sprich mit ihm darüber.

Schick einem anderen den Bibelvers, der dich beschäftigt.

So fährst du im Flachland Snowboard!

„*Was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben.*“ Es ist nur ein kurzer Satz, aber der hat es in sich. Ich bin noch nicht fertig. Aber ich bin schon verändert. Gott hat seine Geschichte mit mir geschrieben. Und ich bin jetzt hier richtig. Denn Gottes Kraft wirkt hier!

Amen